

Weitere Funde seltener Spinnen in Oker

Käme jemand daher und wollte in Goslar oder Umgebung seltene Tierarten finden, würden die meisten Menschen entweder mit Unverständnis reagieren oder auf die Naturschutzgebiete in der näheren Umgebung verweisen. Zur Exkursion an einen Weidezaun am Sudmerberg am Stadtrand oder einem Spaziergang am Ufer der Oker würde sicherlich niemand raten. Genau dort aber habe ich sehr viele Arten der berüchtigten Roten Listen gefunden, nämlich bisher 86 an der Zahl. Für die meisten allerdings braucht man ein starkes Vergrößerungsglas: Insekten und Spinnen. Nun sind zwei weitere Spinnenarten hinzu gekommen.

Der besagte Weidezaun sieht mich beinahe jeden Tag mit der Kamera herumlaufen. Mitte April war es wieder einmal so weit; eine eben fotografierte Spinne war vermeintlich schnell bis zur Gattung *Philodromus* bestimmt. Erst bei der Bildbearbeitung kamen Zweifel auf. Stimmt das mit der starken Behaarung? Auch Farbe und Zeichnung wollten nicht richtig zur etwas vorschnellen Bestimmung passen. Literatur, Internetrecherche und letztlich eine Anfrage im Spinnenforum ergaben schließlich (nach Diskussionen!), dass es sich um ein Weibchen des Streifen-Herzfleckläufers (*Thanatus striatus*) handelte.



Diesem Weibchen des Streifen-Herzfleckläufers fehlt ein Bein, möglicherweise beim Kampf mit einem Fressfeind verloren.

Alle 34 holarktisch verbreiteten Arten dieser Gattung haben einen Rote Liste-Status, so auch die acht in Deutschland verbreiteten Spezies. Der Streifen-Herzfleckläufer gehört zu den Laufspinnen (*Philodromidae*) und ist in Niedersachsen hauptsächlich auf den Ostfriesischen Inseln verbreitet. Im Niedersächsischen Binnenland gab es bisher nur drei, jetzt vier Fundorte dieser Spezies. Lebensräume dieser Art sind die Krautschicht an feuchten Stellen sowie Dünen und Heiden. Da die Art halotolerant ist, findet man sie auch an den Küsten.

Der Fund der zweiten seltenen Art gestaltete sich noch weit spannender. Die Blumen-Krabbenspinne (*Thomisus onustus*) wurde lt. Funddaten der Arachnologischen Gesellschaft erst zweimal in Niedersachsen gefunden, 1990 bei Göttingen und 1960 bei Braunschweig. Ein Fund dieser Spinnenart im Raum Goslar war also gelinde gesagt unwahrscheinlich.

In den Flussschotterbereichen der Oker blüht die streng geschützte Hallersche Grasnelke (*Armeria maritima subsp. halleri s.l.*). Ausschließlich auf dieser Pflanze lebt der winzige, nur 2 mm große Grasnelkenrüssler (*Sibinia sodalis*), ein extrem seltener Käfer mit einer Eintragung in der Roten Liste. Genau den wollte ich fotografieren.

Ich fand auf der Knospe einer Grasnelke gleich sechs der kleinen Krabbler. Ein weiterer saß an deren Stängel. Beim Einstellen der Kamera sah ich dann auf dem Display, wie sich von oben eine Spinne langsam ins Bild schob. Sie legte drei ihrer Beine auf den kleinen Kerl, der rührte sich nicht mehr. Nach einer Weile ließ sie los und krabbelte weiter – sie hatte ihn wohl gar nicht als Beute erkannt.



Das obere Bild zeigt den Käfer mit der Spinne, das untere Bild den Habitus mit den zwei markanten Höckern am Hinterleib.



In der Becherlupe schließlich erkannte ich sehr schnell die unverwechselbare Blumen-Krabbspinne, ein noch junges Weibchen. Farbe und Zeichnung dieser Art sind zwar sehr variabel, die beiden Höcker am Ende des Hinterleibs und der Augenhügel machen sie aber unverwechselbar.

Ein weiterer Fund bereitet z. Zt. noch Probleme. Es kommen zwei Arten aus der Familie der Kugelspinnen (*Theridiidae*) in Frage, die auch noch zwei verschiedenen Gattungen angehören. Das ist einmal die Bunte Bodenkugelspinne (*Asagena phalerata*) sowie die bisher favorisierte Weißfleckige Fettspinne (*Steatoda albomaculata*). Zur Zeit werden meine Fotos (Habitus und bestimmungsrelevante Details) bei der Arachnologischen Gesellschaft mit dem Sammlungsmaterial verglichen. Es handelt sich hier um einen Grenzfall, denn die *S. albomaculata* ist eigentlich am Habitus bestimmbar. Das entscheidende Merkmal allerdings, nämlich das Längenverhältnis zwischen Tarsus und Metatarsus (vergleichbar Fuß und Mittelfuß), stimmt hier offensichtlich nicht. Das würde auf die *A. phalerata* hinweisen, ebenso wie die bogenförmige Zeichnung am Hinterkörper, die bei *S. albomaculata* eigentlich nicht gelb sein dürfte. Das Habitat, nämlich der Flussschotterbereich der Oker mit seinem Trockenrasencharakter, bietet in diesem Fall keine Hilfe, da beide Arten ähnliche Ansprüche an den Lebensraum sowie auch eine ähnliche Lebensweise haben. Ebenfalls gemeinsam ist beiden Arten der Rote Liste-Status in Niedersachsen. Man darf gespannt sein, welche der beiden Arten schließlich determiniert wird. Es besteht immerhin auch die Möglichkeit, dass in diesem Grenzfall nicht einmal die Gattung bestimmt werden kann.



Das nebenstehende Bild zeigt die ca. 3 mm große Spinne dorsal mit der gelben Bogenzeichnung auf dem Vorderkörper. Das Bild unten zeigt ein wichtiges bestimmungsrelevantes Detail. Am Bein I sollte der Metatarsus bei *Steatoda albomaculata* mehr als doppelt so lang wie der Tarsus sein. Das ist hier deutlich nicht der Fall.

Man darf auf die Lösung gespannt sein, mittlerweile kommt sogar eine dritte Art in den Fokus.

